Opaschowski, Horst W.: Jugendauslandsreisen. Neuwied: Luchterhand 1970.

Opaschowski, Horst W.: Pädagogik der Freizeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag 1976.

Parsons, Talcott u.a.: Soziologie - Autobiographisch. 1970. Stuttgart: Enke 1975.

Pöggeler, Franz: Freizeitpädagogik. Ein Entwurf. Freiburg i.Br. 1965.

Popper, Karl R.: Die Logik der Sozialwissenschaften. In: Theodor W. Adorno u.a.: Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. 1969. 9. Aufl. Darmstadt 1981 (Sammlung Luchterhand 72) S. 103-127.

Prahl, Hans Werner: Freizeitsoziologie. München: Kösel 1977.

Prahl, Hans Werner/Albrecht Steinecke: Der Millionen-Urlaub. Neuwied: Luchterhand 1979.

Roth, Heinrich: Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens. 1957. 11. Aufl. 1969.

Roth, Heinrich: Pädagogische Anthropologie. 1966 u.ö.

Roth, Heinrich: Begabung und Lernen. 1969.

Studienreformkommission II beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Außerschulisches Erziehungs- und Sozialwesen): Vorläufige Empfehlungen und Materialien zur Bestimmung von Studienzielen und zur Studienstruktur für das außerschulische Erziehungs- und Sozialwesen (1. Fassung). Bochum 1982.

Tourismus und Antimilitarismus. In: Antimilitarismus- Information 7/81.

Weber, Erich: Das Freizeitproblem. München: Reinhardt 1963.

Zeitschrift für Pädagogik.Weinheim: Beltz.

Rüdiger, Hans: Pädagogik der Jugendbildungs- und Freizeitstätten. Hamburg: Hansischer Gildenverlag 1965.



IV. Eberhard Kühn, Köln:

Situation der Jugendreiseorganisationen

1. <u>Beispiele</u>:

- Da treffen sich 16 junge Leute, um gemeinsam mit 2 Betreuern eine Radtour durch Holland zu unternehmen.
- Da fährt eine Gruppe aus einem Jugendzentrum 2 Wochen in ein Hotel an der Costa Brava.
- Da baut eine Gruppe junger Christen an einem Kinderheim einen Waldspielplätz.
- Eine Gruppe junger Leute verlebt zwei Wochen Urlaub mitten im touristischen Zentrum von Mallorca.
- 9 Jugendliche und 1 Skipper fahren auf einem Oldtimer-Segler durch die Ostsee und lernen dabei die Grundbegriffe des Segelns.

2. Begriff

5 verschiedene Formen von Urlaub, bei denen jedoch eine Gemeinsamkeit besteht: Es handelt sich um organisierte Jugendreisen. Organisierte Jugendreisen werden von verschiedenen Veranstaltern mit unterschiedlicher Arbeitsweise und Zielsetzung angeboten. Doch worin unterscheiden sich die Angebote der Jugendreiseveranstalter, die alle um die Gunst des jugendlichen Reisenden werben. Um diese Unterschiede herauszuarbeiten, ist es zunächst erforderlich, sich das Feld der Jugendreiseveranstalter anzuschauen, das nach Schätzung des Studienkreises für Tourismus so zwischen 150 und 200 Veranstalter umfaßt. Ich möchte anhand einiger Kriterien den Versuch unternehmen, das Gesamtfeld der Anbieter zu differenzieren, bevor ich auf die momentane Situation der Jugendreiseveranstalter und ihre Zukunftsperspektiven zu sprechen komme.

3. <u>Unterteilung nach finanzrechtlichen/steuer-</u> <u>lichen Gesichtspunkten</u>

Dieses Differenzierungskriterium teilt das Gesamtfeld der Veranstalter in zwei Lager, das der kommerziellen und das der geförderten, gemeinnützigen Veranstalter. Zu der erstgenannten, auf Profit ausgerichteten Gruppe gehören insbesondere Jugendreiseorganisationen der großen Touristikunternehmen, Twen Tours von TUI und Club 28 von Neckermann. Aber auch kleinere Organisationen sind kommerziell ausgerichtet, wie z.B. Club-Reisen Hagen, Jugendferienwerk Saarbrücken.

Zum anderen Lager gehören die nicht kommerziellen, meist gemeinnützigen Veranstalter, die für ihre Fahrten oftmals Kommunal-, Landes- oder Bundesmittel erhalten. Nachdem 1975 die gemeinnützige Deutsche Jugend- und Studentenreise GmbH als bis dahin größte deutsche Jugendreiseorganisation in Konkurs gegangen war, teilen sich viele kleine und kleinste Organisationen unterschiedlicher Arbeitsweise und Zielsetzung den Kuchen der staatlichen Zuschüsse. Die meisten dieser Organisationen arbeiten jedoch regional begrenzt.

4. <u>Differenzierung nach der Zielsetzung und der Arbeitsweise der Veranstalter</u>

Hier lassen sich fünf unterschiedliche Gruppen feststellen:

- 1. Öffentliche Träger: Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um Jugendämter, die Jugendreisen veranstalten. Einige dieser Reisen werden von geschlossenen Gruppen z.B. aus Jugendzentren, Heimen o.ä. Einrichtungen durchgeführt; bei anderen werden die Gruppen speziell für die Jugendreise zusammengestellt.
- 2. Konfessionelle Träger: Innerhalb der kirchlichen Angebote lassen sich nochmals unterschiedliche Anbieter erkennen, die z.T. Reisen für geschlossene Gruppen, z.T. Reisen für Einzelteilnehmer durchführen. Zielgruppe sind dabei insbesondere die Angehörigen der jeweiligen Konfession.
- 3. Jugendreiseorganisationen von Verbänden: Die Organisationen sehen die Reisetätigkeit nur als ein sekundäres Arbeitsfeld an und rekrutieren die Teilnehmer fast ausschließlich aus den Reihen der Mitglieder. Oftmals entstehen die Jugendfahrten aus der kontinuierlichen Jugendarbeit.
- 4. Sprachreiseorganisationen: Hierbei handelt es sich um Anbieter, die speziell oder ausschließlich Sprachreisen für Jugendliche durchführen. Auch wenn sich Sprachreisen vom Anspruch und der Art der Durchführung von anderen touristischen Reisen unterscheiden, möchte ich sie trotzdem zum weiteren Feld der Jugendreiseveranstalter zählen.
- 5. Freie Träger: Hierunter fallen zum einen wieder die kommerziellen Veranstalter, zum anderen aber auch die Träger, deren Hauptaufgabe die Durchführung von Jugendreisen ist, was ja bei den kirchlichen, öffentlichen und verbandlichen Trägern nicht der Fall ist. Die Unterschiedlichkeit der freien Träger macht weitere Untergliederungen

notwendig, wobei ich die Größe der Organisationen außer acht lassen möchte wie den Aspekt, ob sie regional oder überregional arbeiten. Wesentliche Unterscheidungsmerkmale liegen in der Art des Angebots und der jeweiligen Zielsetzung.

5. Differenzierung nach dem Angebot

Jugendreisen lassen sich dem Angebot nach in folgende Kategorien einteilen:

- touristische Reisen
- Rundreisen mit Bus, Jeep, Fahrrädern, Schiffen usw.
- Hobby- und Abenteuerreisen
- Sprachreisen
- Studienreisen
- Jugendbegegnung und Jugendaustausch
- kulturelle Unternehmungen
- länderkundliche Unternehmungen.

Während sich einige Organisationen spezialisiert haben, z.B. das Jugendherbergswerk auf Hobbyreisen, Studiosus auf Studienreisen, Wickinger-Reisen auf Abenteuerreisen usw. schreiben andere Veranstalter alle oder zumindest mehrere dieser Angebote in ihren Prospekten aus.

6. Differenzierung nach der Zielsetzung

Spätestens nach dieser Unterteilung wird es heikel. Hier steht nicht mehr die Frage nach kommerziellen oder nicht kommerziellen Veranstaltern, sondern nach pädagogischen oder nicht pädagogischen Trägern im Vordergrund. Am einfachsten haben es dabei dennoch die kommerziellen Anbieter, für die 1978 Fritz Liesen stellvertretend sagte: "Pauschaltourismus für junge Leute hat aber keine Erziehungs-, Wohlfahrts- oder Bewahr-Aufgaben. Der Reiseleiter ist weder Lehrer noch Aufpasser. Die Betreuung der jungen Urlauber ist eine Dienstleistung. Sie beruht ausschließlich auf dem Prinzip der Partnerschaft, kommt ohne Ge- oder Verbote aus, verzichtet auf die Anwendung pädagogischer Tricks und passiert ausschließlich im Einverständnis mit den Gästen."

Für die konfessionellen Träger ist die Zielsetzung, die es auch bei Jugendreisen zu verfolgen gilt, die Verkündigung des Evangeliums bzw. die Verbreitung des christlichen Weltbildes. Sie verbinden damit pädagogische Ziele wie z.B. Hilfe bei der Identitätsfindung und Lebensplanung, bei der persönlichen Entfaltung in der Freiheit und zur Begeg-

nung und Verständigung mit Menschen anderer Landschaften und Nationen. Umgesetzt werden sollen diese Ziele jeweils durch die Betreuer und Reiseleiter.

Die Jugendverbände sehen die Jugendreisen als Ergänzung und Unterstützung ihrer allgemeinen Jugendarbeit mit den Schwerpunkten "soziales Lernen", "Identitätsfindung" und "Selbstbestimmung". Hier lassensich schon wohlklingende Begriffe wie "Emanzipation", "Menschlichkeit" und "Befähigung zu humaner Lebensführung" erkennen, die sich dann auch bei vielen der freien Träger finden und vervollständigen lassen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob derartige pädagogische Richtziele zu operationalisieren sind, ob und wie die oftmals selbst noch jugendlichen Reiseleiter bei den jugendlichen Reisenden die Richtziele verwirklichen können und ob es Möglichkeiten gibt, Erfolg oder Mißerfolg zu kontrollieren. Als weitere Probleme kommen hinzu, ob sich Teilnehmer der Jugendreisen für die pädagogische Zielsetzung oder für das Angebot, die schönen Bilder eines Veranstalters entscheiden. Gehört die Möglichkeit oder Notwendigkeit von Lernen im Urlaub zum Leistungspaket einer Reise? Wie treu verfolgt ein Jugendreiseveranstalter mit pädagogischer Zielsetzung seine Ziele, wenn es um die Auslastung seiner Angebote geht?

Differenzierung nach dem Alter

Veranstalter von Jugendreisen benutzen verschiedene Termini für Altersgruppen, die sie ansprechen wollen. So gehören etwa 14-15jährige noch unter den Begriff Kinderreisen, obwohl 14-18jährige juristisch Jugendliche sind. Andere Veranstalter zählen 14-18jährige zu den Jugendreisen, während einige ab 16 Jahren von jungen Leuten sprechen. Obwohl über 18jährige als junge Erwachsene bezeichnet werden müßten, gelten Angebote von Jugendreiseveranstaltern auch für sie. Eine exakte Altersabgrenzung für Jugendreisen gibt es also nicht; jeder Veranstalter verbindet Jugendreisen für sich mit einer bestimmten Altersstufe, wobei die untere Grenze bei etwa 14 Jahren, die obere bei 30 Jahren liegen dürfte Neben den bisher dargestellten allgemein bekannten Unterteilungen hat sich in unserer pädagogischen Praxis der vergangenen Jahre ein weiterer, für die Veranstalter viel folgeschwererer Unterschied herauskristallisiert: der selbständige und der unselbständige Teilnehmer. Ich glaube, daß gerade dieser Unterschied die meisten Reisepädagogen in der Zukunft beschäftigen wird. Ich stütze diese These auf die Erfahrung vieler unserer Betreuer, wonach die Teilnehmer in Bezug auf die Freizeitgestaltung recht unselbständig

sind und stark den Wunsch haben, ständig "etwas vorgesetzt zu bekommen", etwas konsumieren zu können. Möglicherweise bleiben tatsächlich mehr "unselbständige Jugendliche" bei Pauschalangeboten hängen, als "selbstständige" Jugendliche. Für diese kämen wohl eher selbstorganisierte Jugendreisen oder auch der sogenannte Rücksacktourismus in Frage. Steigende Zahlen sowohl bei Zielfahrkarten als auch bei speziellen Angeboten der Bundesbahn sind möglicherweise ein zusätzliches Indiz für die These.

Bei den jüngeren Reiseteilnehmern kommt sicherlich noch die elterliche Sorge dazu. Für die meisten Eltern stellt es durchaus eine Beruhigung dar, wenn vom Beginn bis zum Ende der Reise alles organisiert ist und ein verantwortlicher Reiseveranstalter und -leiter angesprochen werden kann. Diese These der unselbständigen Jugendlichen, als Pauschaltouristen und der selbständigen Jugendlichen als Alleinreisende läßt sich derzeit noch nicht durch Zahlen oder Fakten belegen.

Unsere Reisebüros machen jedoch verstärkt die Erfahrung, daß Jugendliche, die beim Jugendfahrtendienst viele Jahre als Teilnehmer mitgefahren sind, plötzlich nur noch Zielfahrkarten bzw. Flugtickets buchen. Man könnte hier die überlegung anschließen, ob diese Jugendlichen durch die mehrfache Teilnahme an Kinderreisen einen derart selbstständigen Umgang mit Urlaub und Ferien gelernt haben und deshalb auf organisierte Ferienangebote verzichten können. Hier halte ich es für dringend notwendig, daß die Jugendreiseveranstalter Klarheit bekommen, ob durch ihre Arbeit möglicherweise eine Unabhängigkeitsbewegung der jugendlichen Reisenden einsetzt. Ziel kann es jedoch nicht sein, diese Unabhängigkeitsbewegung einzuschränken, sondern vielmehr zu versuchen, sich als pädagogisches Dienstleistungsunternehmen überflüssig zu machen. Eine Vorstellung, die sicherlich angestrebt werden sollte, die aber wohl nie erreicht werden kann.

Die dargestellten Differenzierungen des Gesamtfeldes der Jugendreiseveranstalter zeigt recht deutlich, daß es weder die Jugendreise noch den Jugendreiseveranstalter gibt. Vielmehr gibt es eine Vielzahl von Angeboten verschiedener Träger, die jeweils nur von einer ganz bestimmten Zielgruppe in Anspruch genommen werden. So wird z.B. ein regelmäßiger Besucher einer OT wohl kaum zu einem kommerziellen Club 28 wechseln wollen und umgekehrt wird ein Jugendlicher, der bisher Angebote eines kommerziellen Pauschaltourismus in Anspruch genommen hat, sich wohl kaum in der homogenen Reisegruppe einer OT zu Hause fühlen. Wenn ich im folgenden auf die derzeitige Situation der Jugendreiseveranstalter zu sprechen komme, so lassen sich die zutage getretenen Probleme sicherlich nicht auf alle Jugendreiseveranstalter anwenden. Drei Problemkreise er-

scheinen mir besonders relevant: Zum einen die wirtschaftliche Situation, zum anderen die Frage der Betreuung durch Reiseleiter bzw. Animateure und zum dritten Fragen, die sich aus dem Reisevertragsrecht ergeben.

8. <u>Die wirtschaftliche Situation der Jugend-</u> reiseveranstalter

Während bei den kommerziellen Jugendreiseveranstaltern sicherlich auch damit gerechnet wird, daß derzeit keine großen Zuwachsraten zu verzeichnen und ein zögerndes Buchungsverhalten zu erwarten sind, sind Träger, die bislang Zuschüsse aus kommunalen, Landes- oder Bundesmitteln erhalten haben, auf jeden Fall betroffen. Kürzungen oder Streichungen der öffentlichen Mittel lassen die Reisekosten für die Jugendlichen bei den gemeinnützigen Trägern ansteigen, sr daß diese in den Bereich der Reisekosten der kommerziellen Unternehmen gelangen, oder diese gar übersteigen. Während nämlich Twen-tours und Club 28 von Transportmöglichkeiten und Hotelkontingenten ihrer Überorganisationen profitieren können, fallen für die gemeinnützigen oftmals noch neben teuren Hotel- und Transportkosten höhere Personalkosten für die Betreuer aufgrund hoher Reiseleiter-/Teilnehmerschlüssel an. Die Preise sind damit nicht mehr konkurrenzfähig und als Folge ist oftmals ein Rückgang der Teilnehmerzahlen zu verzeichnen.

Hier wird sehr deutlich, daß Jugendreiseveranstalter sofern nicht kommerziell - besonders in Krisenzeiten zu Wirtschaftsunternehmen werden. Es gilt, ihr Produkt Urlaub zu verkaufen, und wenn dieses Produkt nicht gut läuft, ist zumindest ein Substanzverlust, wenn nicht gar eine Existenzbedrohung die Folge. Das Wirtschaftsunternehmen "Jugendreiseveranstalter" unterliegt den Gesetzen des Marktes. Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Nicht selten wird dabei gerade bei freien Trägern gegen die inhaltlichpädagogische Zielsetzung entschieden. Das angestrebte Fernziel, daß sich ein Jugendreiseveranstalter überflüssig machen müßte, wenn seine Kunden selbständig reisen können, ist plötzlich unter den veränderten Umständen nicht mehr haltbar. Die Überlebensfrage stellt den Jugendreiseveranstalter vor die Entscheidung den pädagogischen Zielen treu zu bleiben und damit die Existenz zu bedrohen oder aber der Nachfrage der potentiellen Kunden zu folgen und damit gegen pädagogische Zielsetzung und auch oft gegen Quali-



Die Betreuung bei den Jugendreiseveranstaltern

Bei vielen Jugendreiseveranstaltern sind die Betreuer junge Leute, die in der Reiseleitung eine sinnvolle Beschäftigung sehen und entsprechenden Idealismus für die Arbeit mitbringen müssen. Neben geringer Bezahlung muß der Reiseleiter in Kauf nehmen, nur zu bestimmten Zeiten im Jahr eingesetzt zu werden. Vielfach standen für diese Arbeit engagierte Studenten zur Verfügung. Die Schwierigkeiten für Studenten, in den Semesterferien einen Job zu finden, mit fehlenden finanziellen Mitteln einen eigenen Urlaub durchzuführen und die Lage auf dem Arbeitsmarkt läßt viele junge Leute überlegen, sich als Jugendreiseleiter betätigen zu wollen. Für den Reiseveranstalter besteht die Schwierigkeit, herauszufinden, ob ein Bewerber wirklich engagiert an die Arbeit herangeht oder ob nicht beim Bewerber Bereiche wie z.B. eigene Urlaubsgestaltung während der Tätigkeit als Reiseleier überwiegen.

Dazu kommt bei vielen Bewerbern für Jugendreiseleiterstellen, daß sie genauso angepaßt und konsumorientiert sind, wie viele jugendliche Reisende. Wenn es diesen zukünftigen Betreuern jedoch nicht gelingt, eine kritische Einstellung zu ihrem eigenen Konsumverhalten und Anspruchsdenken zu vollziehen, wird es ihnen während der Einsätze schwerfallen oder gar unmöglich sein, die Teilnehmer zu einer sinnvollen und kreativen Freizeitgestaltung zu bewegen.

Daß sich unterdessen alle Jugendreiseveranstalter zur Schulung ihrer Reiseleiter verpflichtet haben, ist erfreulich. Dennoch gibt es bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Schulungen große Unterschiede. Zwar bedingen die späteren Aufgaben in den verschiedenen Programmen die Schwerpunkte der Schulung, ein eindeutiges Profil eines Jugendreiseleiters gibt es scheinbar aber noch nicht. Wenn wir von touristischen Jugendreiseangeboten ausgehen, und wenn wir der These des unselbständigen Teilnehmers in den Pauschalangeboten folgen, so sollte der Jugendreiseleiter drei Funktionen erfüllen: Zum einen sollte er Reiseleiter sein, d.h. eine Vielzahl an organisatorischen und technischen Fähigkeiten besitzen und auch kulturelle und länderkundliche Anregungen geben können. Zum zweiten muß er die Funktion eines Gruppenleiters inne haben, d.h. er muß der Ablauf der Gruppe mitvollziehen und die Kommunikation der Gruppenteilnehmer untereinander fördern und unterstützen. Gleichzeitig sollte er Einzelhilfen für einzelne, unselbständige Teilnehmer geben und ihnen dazu verhelfen, selbständiger mit ihrer Urlaubssituation umzugehen. Zum dritten muß der Jugendreiseleiter animatorische Fähigkeiten besitzen, um die Teilnehmer zu einer schöpferisch kreativen Ausgestaltung ihres Urlaubs anzuregen. Ob alle drei Funktionen von ein

und derselben Betreuerperson verwirklicht werden müssen, oder ob eine Aufteilung erfolgen kann, ist von der jeweiligen Situation und auch vom jeweiligen Jugendreiseveranstalter abhängig.

Jugendreisen und Reisevertragsrecht

In früheren Jahren unterschieden sich Jugendreisen bezüglich der Unterbringung und des Komforts bei der Unterbringung ganz wesentlich vom Erwachsenentourismus. Jugendherbergen waren ebenso Unterbringungsmöglichkeiten wie Zeltlager, Holzhäuser und einfache Pensionen. Wenn einmal eine Ausschreibung in einem Prospekt nicht ganz exakt stimmte, so hatten die Jugendlichen damit meist ein Nachsehen, wenn alles andere drum herum stimmte. Durch die höhere Anspruchshaltung, die Antizipation am Erwachsenentourismus und damit an den Erfahrungen der Eltern und letztlich auch an den nur allzu bekannten Bestimmungen des Reisevertragsrechtes steigen die Regressforderungen, wenn eine ausgeschriebene Leistung, und sei sie noch so gering zu bewerten, nicht eingehalten wurde. Hier werden nicht nur exakte Ausschreibungen notwendig, sondern vielfach auch Chancen einer qualitativ hochwertigen Jugendreise unmöglich gemacht, indem Kreativität, Improvisation und ungeplante Änderungen eingeschränkt werden. Was ist z.B. mit Selbstversorgerfreizeiten, bei denen die Teilnehmer die Selbstversorgung verweigern? Was ist z.B. mit Radtouren, wo von der ausgeschriebenen Route abgewichen wird? Gibt es organisierte Jugendreisen, die am Ausgangspunkt beginnen und kein festes Ziel benennen können, weil dies erst im Laufe der Fahrt von den Teilnehmern festgelegt werden soll? Die Bestimmungen des Reisevertragsrechtes schränken hierbei pädagogisch wünschenswertes und pädagogisch sinnvolles Handeln ein.

Die gegenwärtigen Probleme der Jugendreiseveranstalter – gleich ob es wirtschaftliche, inhaltliche oder reisevertragliche Probleme sind – stellen vor allem die freien und gemeinnützigen Veranstalter auf eine harte Bewährungsprobe. Sie sind von ihrem Arbeitsbereich – den Kinderund Jugendreisen – vollkommen abhängig, während es einem Jugendverband oder einer Kirchengemeinde leichterfällt, auf ihre Jugendreisen zu verzichten, ohne damit ihre auf ihre Jugendreisen zu verzichten, ohne damit ihre den die freien Träger von der Bildfläche, verliert das und Attraktivität; zeichnen sich doch gerade diese Träger oftmals durch den Reichtum, Experimentierfreude und neue Urlaubskonzeptionen aus, wie es z.B. die OIK, Spontanreisen, Reisen und Freizeit Bielefeld und Transfer zeigen.

Mein Appell an alle Jugendreiseveranstalter lehnt sich deshalb auch an die Forderung von Hein Jahn vom Studienkreis an, die er auf der Tagung in Walberberg im Herbst 1982 stellte: Es wird dringend notwendig, daß sich gemeinnützige und kommerzielle, verbandliche und freie, konfessionelle und politische Träger von Jugendreisen an einen Tisch setzen und einen Dach- oder Fachverband gründen. Und vielleicht noch einen Schritt weiter gehen und sich Gütekriterien für die Ausgestaltung der Jugendreisen und die Ausbildung der Betreuer auferlegen. Sinnvoll wäre es auch, bei der Ausbildung der Jugendreiseleiter gerade den kleineren und kleinsten Veranstaltern Hilfen anzubieten und z.B. allgemein gehaltene bzw. spezialisierte Schulungen mit den einzelnen Themenbereichen durchzuführen, so daß die kleinen und kleinsten Reiseveranstalter nur noch auf die institutionsbezogenen Probleme und Bedingungen einzugehen brauchen. Dem Niveau der Jugendreisen, den Interessen der Teilnehmer und dem Anspruch nach sinnvoller Ferien- und Urlaubsgestaltung täten diese drei Schritte gut. Denn nichts kann den Jugendreisen im Moment mehr schaden als ein zerstörerischer Konkurrenzkampf, wie er derzeit im Erwachsenentourismus zu beobachten ist.

Tom Korbus, Bielefeld

Modelle selbstorganisierten Reisens

Plädoyer für ein freizeitpädagogisches Jugenareisen

Wenn hier im folgenden der Versuch gemacht wird, Reisen - oder besser selbstorganisierte Jugendreisemodelle - vorzustellen, so soll das Thema einerseits aus der Sicht eines Jugendreiseveranstalters, der Organisation "Reisen und Freizeit mit jungen Leuten (RuF)e.V." dargestellt werden, die Jugendreisen für 14-25jährige Jugendliche durchführt, andererseits soll die Arbeitsform dieser Organisation aufgrund theoretischer Überlegungen legitimiert werden.

Ausgangslage

Die Überlegung, wie sieht jugendliches Reisen aus, wie könnte es aussehen und wer macht es, bezeichne ich als den ersten Schritt, als die Voraussetzung, um in der Lage zu sein, zu behaupten – selbstorganisiertes Reisen – das muß es sein! Die kritische Reflexion des Phänomens Jugendtourismus, das uns heute in vielfachen Erscheinungsformen begegnet, wird als Ausgangspunkt gesehen, andere Modelle